

Die Corona-Fallzahlen bleiben tief

Auch über das Wochenende bleiben die Corona-Neuinfektionen in Liechtenstein trotz ersten Öffnungsschritten bisher tief. Die Regierung vermeldete am Samstag und Sonntag je 1 neuen Fall. Somit verzeichnet Liechtenstein insgesamt 2590 laborbestätigte Coronafälle. Der Schnitt der letzten 7 Tage liegt damit bei gut 3 Fällen pro Tag und in den letzten 14 Tagen sind gut 100 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. *(ikr)*

Polizeimeldung

Verkehrsunfälle mit Sachschaden

Am Freitag und Samstag ereigneten sich in Liechtenstein zwei Verkehrsunfälle. In einem Fall beschädigte ein Fahrzeuglenker eine Werbetafel und fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Am Samstagabend fuhr ein Fahrzeuglenker in vermutlich nicht fahrfähigem Zustand auf der Nebenstrasse Gewerbeweg in Vaduz in nördliche Richtung. Dabei kollidierte er mit einer am rechten Strassenrand befindlichen Werbetafel und setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern oder die Landespolizei zu verständigen. In der Folge wurde der fehlbare Lenker ausfindig gemacht und der Führerausweis wurde ihm vorläufig abgenommen. Am Fahrzeug sowie an der Werbetafel entstand Sachschaden in noch unbekannter Höhe, verletzt wurde niemand.



Die Lenkerin eines Personenwagens fuhr am Freitagmittag auf der Nebenstrasse Ramschwagweg in Balzers in westliche Richtung. Beim Einbiegen in die Hauptstrasse Gagoz kollidierte sie mit einem von links kommenden Fahrzeug. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden, Personen wurde keine verletzt. *(lpfl)*

Umfrage der Woche

Frage: Denken Sie, dass Frauen immer noch benachteiligt werden?

34,6%

Ja, es muss sich noch vieles verändern.

23%

Nein, Frauen und Männer sind in allen Bereichen gleichberechtigt.

42,4%

Manchmal, aber im Grossen und Ganzen wird genug getan.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 1090 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG

Geschäftsführer: Daniel Bargetze

Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)

Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li

Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li

Abonnentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li

Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr,

unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Zerbrechliche Ambivalenz

Für die Sonderausgabe des «Liechtensteiner Vaterlands» gestaltete die junge Künstlerin Sarah Hautle eine kontrastreiche Illustration. Die kürzlich 30 Jahre alt gewordene, gelernte Primarlehrerin besucht momentan die Kunstschule in Liechtenstein, um sich auf ein Studium in Fine Arts vorzubereiten. Ihr Ziel: irgendwann als freischaffende Künstlerin arbeiten zu können.

«Die Kunst hat mich schon immer begleitet und den Wunsch, mich auch beruflich mit meiner Kunst auseinanderzusetzen, hege ich schon lange», beschreibt sie ihr künstlerisches Schaffen. Das Thema «Frau-Sein» hat sich durch ihre gesamte gestalterische Arbeit in den letzten Jahren hindurchgezogen. «Künstlerisch gesehen interessiert mich die Ambivalenz zwischen der scheinbaren Zerbrechlichkeit des Frauenkörpers und der ursprünglichen Kraft, welche in uns brodelte», beschreibt sie ihren schöpferischen Antrieb. Mit ihrer Kunst möchte Sarah Hautle den Frauen etwas von ihrer Kraft zurückgeben. «Momentan spüre ich bei vielen Frauen ein «Abgekoppelt-Sein» von ihrer inneren, erdenden Kraft. Filter verzerren unser Selbstbild und lassen uns unseren Körper hassen.» *(js)*



Sarah Hautle schuf ein kritisches, starkes Werk. Bild: zvg



Kolumne «Kickwort»

Equalityland – Erinnerungen aus der Zukunft

Schön, sind wir in Frauenland. Können Sie sich an die Zeit erinnern, als diese Zeitung noch «Vaterland» hiess?

Das war wahrscheinlich wegen der Partei, die sich damals noch «Vaterländische Union» nannte. Es wurden dann beide gleichzeitig umgetauft. Ich glaube, das war kurz nach jener Landtagswahl, als sich junge Väter endlich wehrten und sich für einen Vaterschaftsurlaub und bezahlte Elternzeit einsetzen. Plötzlich gab's mehr Frauen als Männer in der Regierung, aber im Landtag nur sieben Frauen. Dann diese überraschende Solidaritätsaktion dreier männlicher Abgeordneter, die ihren Platz den nachrückenden Stellvertreterinnen überliessen. Wow. Immerhin waren's damit zehn. «Der Spiegel» berichtete amüsiert über den «Aufbruch im Ländle», und wir hatten ausnahmsweise positive Schlagzeilen in den ausländischen Medien.

Eine dieser «Einwechselspielerinnen» (Politikerinnen lieben Fussballvergleiche) stellte in

einer Landtagssitzung zum Thema Lohnungleichheit den Antrag auf «Schluss der Debatte». Nach stundenlangen Mutmassungen darüber, warum Frauen unerklärlicherweise fünfzehn Prozent weniger als Männer verdienten, sagte sie: «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.» Und stellte den Antrag auf gesetzlich verpflichtende Lohntransparenz. Ich weiss nicht, was damals im Pausenkaffee getrunken wurde. Denn eine Mehrheit stimmte dafür. Halt, jetzt fällt's mir wieder ein! Es war wegen der EWR-Richtlinie, die Liechtenstein sowieso umsetzen musste.

Mittlerweile gibt es zehn Amtsleiterinnen, was daran liegt, dass die Amtsleiter erst in Pension gehen müssen, bevor eine qualifizierte Frau nachrücken kann. Dem Intendanten des Staatstheaters fiel eines Tages auf, dass er seine einzige Darstellerin unter drei Männern im Ensemble nur in Nebenrollen besetzte. In Stücken von Männern zu Themen wie Männer und

Intrigen, Männer und Ohnmacht, Männer und Existenzialismus. Er entdeckte, dass es auch andere Themen gab und Stücke, in denen Frauen eine Hauptrolle spielten und von Autorinnen geschrieben waren.

Im Jahr 2024 war ein Jubiläum des Frauenstimmrechts (welches eigentlich?), anlässlich dessen viele Strassen nach berühmten liechtensteinischen Frauen umbenannt wurden. Seitdem heisst der Vorplatz des Regierungsgebäudes Helen-Marxer-Platz. Diese schraubte eigenhändig das Schild an die Aussenwand des Hohen Hauses. Jemand hatte ernsthaft den Gegenantrag gestellt, ihn Covid-19-Platz zu taufen, wurde aber ausgebuht.

Fürstin Sophie begrüsst diese deutlichen Zeichen und äusserte sich erstmals kritisch zum unzeitgemässen Hausgesetz des Fürstenhauses. Sie merkte aber lächelnd an, dass ihr Mann, Fürst Alois, sich ohnehin mit ihr beraten würde, bevor er öffentlich zu einem Thema Stellung beziehe. Es hatte Jahre

gedauert, bis man sich endlich getraut hatte, die «Ehe für alle» einzuführen.

Ja, ja, so ändern sich die Zeiten. Alte Gepflogenheiten geraten in Vergessenheit (SUVs fahren, Halloween, Frauen streichen, fremde Mulden füllen etc.), neue kommen hinzu (Elektroautos kaufen, Frauen in den Landtag und in Aufsichtsräte wählen; Männer, die Elternzeit und Teilzeit wählen etc.) und werden als schon immer dagewesen betrachtet.

Ob der aktuelle Antrag des Parteivizepräsidenten Enver Suleyman parteiintern eine Mehrheit findet, wird sich zeigen. Statt einer *Frauenländischen Union* möchte er eine *Equality* Partei. So weit kommt's noch!



Nancy Barouk-Hasler